

Ungarn und Deutschland.

Tagblatt.

Verlags-Buchhandlung:
JASPER, HÜGEL & MANZ.

[Im Interesse beider Nationen.]

Verantwortlicher Redakteur
TÖLTÉNYI M.

Motto: Reize den Ungarn nicht!

Nr. 23.

Wien, Montag den 1. August

1848.

Dieses Blatt erscheint, Sonntag ausgenommen, täglich in Groß-Quart. Pränumeration wird ausschließlich in der Buchhandlung: Jasper, Hügel und Manz, Herrngasse No. 251, in Ungarn bei den betreffenden Postämtern. Pränumeration vierteljährig 3 fl. 6 kr. in Wien; monatlich 1 fl. 6 kr.; in Ungarn vierteljährig 4 fl. 12 kr., bei täglicher Versendung, halbjährig 8 fl. C. M.

Ungarn.

Wie unschuldig manche Männer einen Ruhm erlangen, bezeugt Jellasiich, der gewiß nie im Sinne hatte, eine so herostratische Rolle zu spielen. Sogar auf die Börse übt der große Mann seinen Ruhm aus. Die Aufwartung der Garnisons-Officiere machte einen günstigen Eindruck auf die Börse! berichtet das Wiener Abendblatt vom 28. Juli. Dies täuscht uns doch sonderbar, daß die Wiener Börse sich der Anwesenheit der Jellasiich'schen Person freuet, der einmal schon 150,000, nun vielleicht eine noch größere Summe am jüngsten Tage zahlbar, aus der in der Thronrede so häufig zerrüttet genannten Staatscasse schöpft. Diese Schafskreatur Wiens ist wahrlich rühmlichwerth. Man denkt aber auf die baldige Einverleibung der Finanzen Ungarns, wo hernach ein hinreichender Ersatz zu schöpfen sein wird? Ja, ja, ein salbenreicher Trost. Armes Vaterland, dir muthet man doch eine zu große Dummheit zu! Weil Jellasiich's Satrapen Ungarn und Deutsche braten, sollst du dafür Jellasiich belohnen, dein Geld in den bodenlosen Sack Wiens werfen, deine Verräther bezahlen, und deren edle Verbündete mit Backhändel und schäumigem Bier füttern. Wunderbare Weisheit.

Unsere Zeit ist an eklatanter Dummheit, Unverschämtheit allen übrigen der Geschichte weit überlegen.

Vom Kriegsschauplatz, 22. Juli. Unter Futak haben 30 Infanteristen, 40 Hussaren und circa 80 Nationalgarden gegen 60 Feinde getödtet u. 20 Mann gefangen genommen. Morgen wird St. Tamás, das Hauptquartier der Raizen belagert. — Von der vandalischen Grausamkeit, ja wahrer Wildheit dieser Raizen kann man nur einen Begriff haben, wenn man bedenkt, daß sie den Gefangenen Köpfe und Füße abschneiden, ja sie lebendig am Spieße braten und ähnliche Gräßlichkeiten mehr verüben, die man kaum von den wildesten Negervölkern noch je beschreiben gehört hat. — Und noch beobachten unsere Truppen Mannszucht und Mäßigung sogar gegen solche Feinde! und selbst geplündert wird, und höchstens nur dort, wo sie auf Gewaltthätigkeiten stoßen. Den Raizen sind so eben 40 Stück Ochsen abgejagt worden, die sie in ihr Lager treiben wollten.

Hierbei zeichnen sich die Baja'er besonders aus, unverzagt und unverdroßen in allen Strapazen könnten sie Jenen des Pester Comitats füglich zum Muster dienen. Letztere beweisen viele Gleichgültigkeit und scheinen viel lieber auf Bierbänken und in Kaffeehäusern sich in Getränke, Billard- und Kartenspiel zu amüsiren, als sich in Schlachtgedränge, blanken Waffen — Kartätschen und Musketenspiele einlassen zu wollen. — Baja hat seit 5 Wochen 6000 Nationalgarden unter den Waffen, von Tolna sind 2190 Mann hinzugeschoßen, davon haben aber schon im ersten Gefechte bis auf 500 Mann Alle Reißaus genommen; daran sollen ihre Officiere Schuld sein, die sich unter einander entzweien und Einer um den Andern abdanken, was denn auch die Mannschaft entmuthiget und zur Heimkehr verleitet. Von den Bacskaern ist noch kein Mann desertirt; gestern sind auch 2500 todesmuthige und kampfbegierige Jaziger und Rumanier angekommen. Eine tapfere Schaar von 9000 Mann. Die Geschichte Ungarns wird ihrer rühmlich zu erwähnen haben, denn hier geht nunmehr kaum ein Tag unter ohne Scharmügel. Ob auch die Pester Clubbhelden in solchem Andenken verbleiben werden? — Nun, sie wehen sich Feder und Zunge, wir ganz einfach das Schwert. —

Politische Revue.

Wien, die Metropole, das Centrum der Politik, vormals das Fabriks-Colosseum der Back- und Brathüchchen-Consumenten, ist wie durch einen Zauberschlag heute zum großartigsten Stappelpplatz politischer Kannegießerei umgewandelt!

Was konnte diese Geister-Umwandlung hervorgerufen haben? Ein Schöpfer, ein Gott muß es gewesen sein, der da laut rief: Es werde! — Und es wurde Licht. Jedes Gasflämmchen, jedes Hausmeisterfünfschen ward zur hohen Geistesflamme, verwandelte sich zu einem wissensreichen Polygraphen. Zeitungschreiber und Zeitungsfabrikanten in allen Ecken und Winkeln suchen Absatz für ihre Waaren. Niemand trägt mehr ein Halstuch, so will es die Freiheit der Idee; die Luchelfabriken stehen und ihre entlassenen Arbeiter verlegen sich auch das Ausrufen und Feilbieten der Gasfenzzeitungen. Aber auch diese sind nicht im Stande der Flut von

Blätter an den Mann zu bringen; es wird für auswärtigen Absatz gesorgt. Dazu gehören geschickte Reisende. Diese sollen überall mit Ansehen auftreten können, zum Ansehen eines Reisenden gehört auch ein großer Kleiderkoffer, dem Kleidermangel wird zu Hilfe geeilt, man füllt den Koffer mit Völkern aufwiegelnde Manifeste und Plakate. Der geschickte Reisende ist bald gefunden, Preussisch-Schlesien hat hieran Ueberfluß, und fort geht die Waare mit Schaden an Siebenbürgens freie Sachsen. —

Ein Schöpfer, ein Gott muß es gewesen sein? Ungarns Drifflamme, die lebensfrische rothweißgrüne Blume bezauberte die Geister. — Alle guten Geister loben den Herrn! Die Geister der Wienerzeitungen und Tagesblätter aber schmähen und begeistern ihren Schöpfer. —

Ein elender Wortheld, der keine Millionen gibt, weil er sie nicht hat; der keine Soldaten stellt dem langen Zopf, weil der lange Zopf zur Knute ward und das Paradies des Schöpfers der Freiheit mit Bürgerblut übertünchet und das Reich des Lichtes wieder in den Abgrund der Finsterniß hinabzureißen sich bemühet. Ihr Schmäher, Ihr Begeiferer, Ihr faller mit, wenn es gelingt.

Schauert Euch nicht schon um den Gedanken? Und doch habt Ihr Euch zu willigen Werkzeugen — vielleicht unbewußt, gedankenlos, bloß des täglichen Brotes wegen — feil dazu hergegeben.

Raum ein paar Blätter haben sich vor dieser Sünde jungfräulich erhalten. — Der schwarze Dämon schaut zu und schmunzelt, — Das Bäuerle sinkt aus der Comödie auf ein Courirpferd, die schöne Wienerin trägt alle Farben um sich den Spaß nicht zu verderben, — eine Reihe Allgemeine huldigen der farblosen Augsburgers Großmama, und klatschen und dreschen bei Thee und Caffee, Geld und Banknoten zu Grabe.

Aber die kreuzerfeile „Presse“ erleidet einen Stoß in ihren Revenüen! In München gibt es noch eine wohlfeilere; ein „Reichs-Vote“ wird vierteljährig mit 30 kr. (wahrscheinlich doch nur Landmünze; denn sonst wäre es zu theuer!) feil geboten und was er uns Alles verspricht, dieser Vote des Himmelreichs! Eine Kritik über gewisse Kritiker, Recensenten und Brochürenmacher, comme il faut: d. a. 1788 von Augsburg nach München verpflanzt; Garnisons-Veränderung schadet nicht! — aber die Presse wird sich Ehränen auspressen und damit ihre großen Bögen füllen. Auch gut um 1 Kreuzer, noch viel zu theuer, herunter mit ihr auf einen Zweier (wienerisch ein halb Kreuzer.)

Ihr Alle wollt ihn haben? Nun gut, so nehmt ihn hin, den vernichteten Credit! —

Frei wollt Ihr sein; und schließt Bündnisse mit den Werkzeugen der Knechtschaft gegen das Volk der Freiheit, gegen die Magyaren; Ihr liebäugelt mit Allen, die die Einheit Deutschlands zu vernichten drohen — ja, da sie noch nicht einmal besteht, gegen das erwünschte Zustandekommen mit allen offenen und geheimen Kräften hindernd auftreten! —

Daher noch einmal unsere politische Tagespresse ist Alles, nur — mit Verlaub — nicht volkwirtschaftlich politisch. B. D.

Deutschland.

Wird die deutsche Einheit auf demokratischen Grundlagen zu Stande kommen? —

In Berlin ist von einer Gemeinde-Selbstverwaltung keine Rede. Sogar die neu errichteten Constabler, 1000 an der Zahl, hat der große König militärisch organisiren lassen. Sehr königlich! aber für die volksthümliche deutsche Einheit durchaus nicht heilversprechend.

Die allgemeine Augsburgerin sagt in ihrer 207. Beilage: „Wir sehen, daß während man in Frankfurt Alles aufbietet, aus sämtlichen deutschen Truppen ein Heer zu bilden, setzt man zu Pesth Alles daran, die natürliche (?) alte Verbindung der Truppen der österreichischen Monarchie aus dem Grunde aufzuheben.“

Nun, wenn dem so ist, werden doch Frau Basse nicht der Meinung sein, daß diese Aufhebung die Einheit Deutschlands behindern werde? Oder gehören vielleicht die ungarischen Truppen auch zu den deutschen Reichstruppen, wie die österreichischen? Wenn die ungarischen Truppen wie vor verbunden blieben, käme die innige Vereinigung Oesterreichs mit Deutschland nimmermehr zu Stande. Und das ist eben, was die Augsburgers Frau Basse mit Berlin, München und Zichl zu wünschen scheint. O speculative Politik, wie reich bist Du an Phrasen! Aber die Kinder der Frau Basse — sie sterben leicht an Grausen. —

„Die deutsche Wehrzeitung“ bringt die unumwundene Erklärung der preussischen Armee, daß diese zeigen werde, wie sie außer ihrer Treue und Anhänglichkeit auch einen Willen habe, einen Willen, den sie nöthigen Falls auch Nachdruck zu geben entschlossen ist, einen Willen, der eine feste, compacte Majorität Waffenfähige und Waffenkundiger vertritt, und der zugleich mit der entschiedensten Unterwerfung unter den Ruf und Wink seines Kriegsherrn und Königs die allerentschiedenste Opposition, den allernachtheiligsten Widerstand gegen Jedermann entfallen wird, der es wagt die preussische Waffenehre, die Integrität eines Heeres anzugreifen; und in diesem Tone geht es fort bis zur entschiedensten Gewaltherrschaft.

Wir sehen wie schauderhaft und keck die Reaction in Preußen um sich greift, wie lange wird es währen und die königlichen Sattagen treten in offene Rebellion gegen die deutsche Nationalversammlung. Einzelne Abtheilungen der Volkswehr, durch ihre Hauptleute dazu verleitet, haben sich vereinigt, den Eid der Treue gegen den Reichsverweser zu verweigern; hohe Beamte sprachen sich deutlich aus, daß der Erlaß des Reichs-Kriegsministers an die Kriegsminister (?) der einzelnen Staaten, nach welchem das ganze deutsche Heer dem Reichsverweser die Huldigung darbringen sollte, für das preussische Heer nicht verbindlich sei. — So stellt sich das Preußenthum immer entschiedener gegen das Deutschtum und äußert seine, die Größe Deutschlands im Keime empfindlich bedrohenden, reactionären Pläne mit immer frecherer Unverholenheit.

Der Militär-Terrorismus in Mannheim, Speier, Memel, kann den deutschen Michel von einem wirklichen Dasein der blutigsten Reaction noch immer nicht überzeugen, so tief sitzt noch die alte Schlafmüde über den Köpfen. Alle Vereine auch die nützlichsten und zweckmäßigsten werden allerorts verfolgt, brutal aufgehoben — und Alles das läßt das deutsche Volk mit sich geschehen! — Ja ihre zum Theil feigen zum Theil bornirten Journalisten ziehen

selbst los gegen die Vorkämpfer für Völkerverfreiheit und Recht, herunter muß selbst die hochsinnige Wiener Aula und das, für sie viel zu freie, Magyarenvolk.

Die „Const.“ bringt unterm 29. d. Folgendes: Ein Gerücht von Barricaden in Pesth, und Auflösung des ungarischen Ministeriums circulierte. Vielleicht von Jellasich-Enthusiasmus des Augenblicks angeregt.

Liebe Leute müssen sie sein die preussischen Reactionäre — da sind doch unsere Schwarzgelben Gold dagegen. Ein Herr Florencourt schreibt im Halle'schen Volksblatt, daß man den verfassungsgebenden Landtag, wenn er sich störrig erweist, auflösen müsse.

„Wehe dem, Minister,“ sagt Herr von Florencourt, der sein Amt übernahm, ohne den festen Entschluß, diese Versammlung zu beseitigen. „Wenn aber das Ministerium die Versammlung auflösen sollte, so muß man sich mit der Möglichkeit vertraut machen, daß ein Theil derselben nicht gütwillig wieder auseinandergehen, sondern mit Gewalt auseinandergetrieben werden müßte. Man muß zu gleicher Zeit die Möglichkeit ins Auge fassen, daß dieser revolutionäre Theil der Versammlung bei seinem Widerstande das Volk, und namentlich den Berliner Pöbel, zu Hülfe rufe. Ohne ein Bißchen Bürgerblut würde es wahrscheinlicher Weise demnach nicht abgeben. So lange ich auf dem Rechtsboden stehe, scheue ich nichts, gar nichts, und ich fluche dieser arglistigen und feigen Lehre, welche die Vergießung von Bürgerblut als etwas Unerhörtes hinstellt, das um jeden Preis vermieden werden müsse.“ „Sobald der Krone das Recht zusteht, die Versammlung aufzulösen, muß man sich nicht scheuen, sämtliche Renitenten schlimmsten Falls niederschießen zu lassen.“ „Die frevelhafte Frage über die Anerkennung der Revolution würde dadurch von selbst beseitigt, und wir würden auch von selber jenes unsinnige provisorische Wahlgesetz los, bei dem auf die Länge kein Staat in der Welt, am wenigsten aber Preußen bestehen kann.“ „Bei der Adresse (deren Berathung damals noch in Aussicht stand) muß das Recht der Krone... ohne die mindeste Concession bis auf die äußerste Spitze getrieben werden, und sobald sich die Versammlung alsdann nicht vollständig fügt — auf der Stelle fort mit ihr.“ Man traut seinen Augen kaum, wenn man das liest im Jahre des Heils 1848.

Wien. Aula! Du prächtige Aula! Du göttliche Universität! — Ja, diese Jünglinge und Männer haben ihre Zeit begriffen, jeder Einzelne ein Wilhelm Tell! Troßig stehen sie da, behauptend Deutschlands Freiheit. In ihnen liegt der Keim, der Kern echter deutscher Männerwürde!

Jellasich — die Welt weiß, was vorgegangen — Er ist nun hier die Ausöhnung zwischen den empörten Bruderstämmen zu ermäkeln. — Noch einmal, die Welt weiß, was vorgegangen, und dennoch, das Unglaubliche ist geschehen, in Deutschlands Metropole, in der allerfreiesten Hauptstadt, in Wien, wurde gestern Abends dem der ganzen Welt bekannt gewordenen Freiherrn von Jellasich eine Serenade mit Fackelzug gebracht. Offiziere aller Grade und

Wiener Nationalgarden in pleno haben dieser Demonstration gegen Ungarns König, gegen die Magyaren beigewohnt.

Und doch wünschen die Wiener, daß ihr vielgeliebter Kaiser, der Kaiser Ferdinand, der Gütige, derselbe Ferdinand V., König von Ungarn bald — recht bald in die Burg seiner Väter, in sein geliebtes Wien, zu seinem treuen Volke zurückkehren solle! zurückkehren dahin, wo solche Elemente Ihm entgegen grinzen! —

Die Universträt und mit ihr gottlob die Mehrzahl der hiesigen Bürger blieb der guten Sache und ihrem Kaiser treu und nahm an diesem schmählichen Auftreten keinen Antheil; ja die Aula protestirte gestern noch in öffentlich affigirten Plakaten dagegen. Bravo, tapfere Jünglinge! biedere, deutsche Männer! Ihr bleibt consequent in Wahrheit, Gerechtigkeit und Bürgerpflicht; in dieser Freiheit ist enthalten der Gott der Freiheit, Gleichheit und Bruderliebe.

Und von dieser innigen Bruderliebe durchdrungen, müßten wir gestehen, daß wir es mit wahren Seelenvergnügen vernommen: Jellasich sei da mit Ungarns Würdenträger durch Vermittlung des erzhertzoglichen Reichsverwesers, durch Deutschlands Johann die Ausöhnung, den Landfrieden Ungarns zu bewerkstelligen, dem Bruder liebend die Bruderhand zu bieten, das blutig gezückte Schwert in seine Scheide zurückzuweisen, damit es lieber verroste, als fürder noch vom Bruderblut gefärbet werde. — Aber noch sind wir nicht auf dem erwünschten glücklichen Punkte angelangt, noch ist nicht gesühnt, was vorgefallen; Freiherr von Jellasich steht noch nicht vor uns, vor der Welt entschuldigt, entschuldigt durch den, der Ihn beschuldigte, beschuldigte der Schuld der Felonie! — Erst dann, wenn das Königswort auf gleiche Art wie es gesprochen und geschrieben stand, gesprochen und geschrieben zurückgenommen, steht vor uns rein der Mann zu solcher Feier, so dann sind gewiß wir nicht die Letzten, Ihn, selbst dem Verführten und Verirrten, aber Erwachten, und zur Freundschaft Zurückgekehrten, die gewiß aufrichtiger gemeinte Bruderhand und Huldigung anzubieten und öffentlich darzulegen.

Ewige Schmach und Schande bleibt es aber, daß sich hier in Wien so Viele von dem Augenblicke und trüglichen Worten hinreißen ließen, auch nur einen Augenblick zu vergessen, daß sie eben durch diesen Akt ihre glänzenden Errungenschaften desavouiren, Wien und die deutsche Freiheit, ja Deutschlands Einheit compromittiren. Was muß sich Jellasich selbst, was müssen sich die Leute die Guten in Ischl von den Wienern denken! B. D.

Nach Pesth ist ein in Szolnok aufgegriffener Emmissar eingebracht worden, Namens Carl Unverricht aus preussisch Schlesien; man fand bei ihm den Koffer voll aufreizender Plakate, mit welche er die siebenbürger Sachsen zum Ungehorsam gegen das ungarische Ministerium verleiten und sie zum Widerstand gegen die Baskiren, Barbaren und gegen weiß Gott wen noch allen aufrufen und aneifersern sollte. Die Plakate sind aus Wiener Köpfen und Druckofficinen hervorgegangen (man sieht hieraus, welche geheime Umtriebe hier ihr Nest aufgeschlagen haben). Auf die Frage: wer der Verfasser dieser Druckfachen sei? antwortete er: „Ich habe selbst daran Theil genommen,“ kehrte aber gleich wieder um und schob diese Ehre auf einen Offizier, dessen Name ihm schon später befallen werde. Er habe diese aufreizenden Schriften nur mit sich genommen um damit seinen sonst leeren Koffer auszufüllen!?! — Es ist zu

wünschen, daß bei den nächsten Verhören man die sauberen Expeditionen, die diese verruchte Waare in unser Land schleudern, auf die Spur kommen möge. Zugleich gibt sich dieses preussisch-schlesische Subject für einen Botaniker, Naturforscher und in diesem Genre auch als Schriftsteller aus.

Wir ersuchen das Ministerium, es möge nicht einen Augenblick säumen nach Siebenbürgen und in die unteren Gegenden einen energievollen Commissär zur ernstesten Hintanhaltung dieser Unfuge auszusenden, denn diese Höllenhunde verbreiten zumeist die Brandfackel über unser geliebtes Vaterland.

Vom Kriegsschauplatz. Bei Alibunás wurden die beiden Hauptaufwiegler, nämlich der dortige Postmeister, dann der Gutsbesitzer Stojanovich eingefangen und einstweilen in den Comitatskerkern untergebracht.

Die Rifindaer Umgebung ist endlich zur Ruhe gebracht. Die Section bei Taras hat auch die Kumander zur friedlichen Ergebung geneigt gemacht.

General Blomberg und Major Esterhazy sind zwei ausgezeichnete Männer, wo sie einmal angreifen, ist der Sieg auch unser.

Der treuvergeffene Commandirende in Weißkirchen, ein gewisser Hahn oder Dreihahn hat anstatt ungarisches, galizisches Militär nach Weißkirchen gebracht und sich unter Andern erklärt: „Sie sollen machen, was sie wollen, wir werden uns dem ungar. Ministerium doch nicht unterwerfen. Daher das bei Weißkirchen verloren gegangene Treffen sein Werk. (Fort mit solchen Verräthern aus dem Lande. Hört auf sie zu befehlen, dann werden sie selbst zum Teufel gehen! — Ihr füttert noch die Hunde, die Euch beißen; — das ist zum Todschießen.)

Zu Tissa-Goldvar hat der Bruder des Pfaffen die National-Garden mit Wein beduselt und hierauf seine raizischen Conaillen über sie herfallen lassen, Herr Bechtold dies schnell genug erfahrend, kam noch zu rechter und es entstand ein Gemetzel, wobei von den Raizen 300 — von unseren Freiwilligen aber nur 38 Mann den Tod fanden. Das ganze Dorf, mit Ausnahme der 2 Riesenhäuser der Magyaren, wurde zusammen geschlossen.

Notizen.

General Bava soll mit seinen Sardi venales unsere Truppen am Po eingeholt, sie geschlagen und Kanonen und Gepäck erbeutet haben. Die Citadelle von Ferrara sei gefallen (?) Mantua soll von 27,000 Mann blockirt und 500 unserer braven Gränzer in Gefangenschaft gerathen sein?? (Italienische Journalberichte.)

In Berlin ist der principielle Zwiespalt auch in die Caserne gedrungen und hat die Disciplin gelockert. Soldaten des 24. Regiments, lauter gesunde Jüngens, haben an ihren Hauptmann einen anonymen Brief geschrieben und verlangten darin anständigere Behandlung. Es habe mit dem „sich kousioniren lassen“ aufgehört und es wäre endlich an der Zeit mit dem „Sie“ nicht länger blinde Kuh zu spielen. Sie berufen sich auf die bekannte Cabinets-Ordre, wobei sie das „von Gottes Gnaden“ in Volksgnaden umwandeln.

Hinter den Römerschützen und in den Verschanzungen gegen Titel zu befinden sich 8—9000 Serben und Grenzsoldaten nebst circa 1000 berittenen Serben. — Bei Perlas liegen 6—7000 und bei Alibunar 4—5000 Magyarenfresser.

In Szubotice (20. Juli) hat das raizische Raubgesindel unter Anführung des Ortspfarrers wild gewirthschaftet, wurden aber durch die herbeigeeilte Werschetzer Garden tüchtig gezüchtigt, was sich durch die Flucht retten konnte floh, dem Pfaffen gelang es, der Ortsrichter und mit ihm Mehre wurden eingefangen. Ersterer baumelt bereits zwischen Nakasdia und Esiklova auf dem Galgen.

Die Diktatur von Croatien hat für Fiume 4000 fl. Kriegsteuer ausgeschrieben. Diese adacta gelegte Anmaßung hatte jene Aufregung noch vermehrt, welche die croat. Wirren durch die Lähmung des Handels erzeugt.

Bereits hat Fiume ein wohlbewaffnetes und benanntes ungarisches Schiff und das Ministerium ist gesonnen noch einige Schiffe anzukaufen, eine Marine zu errichten und somit den Handel des Litorals und Dalmatiens zu sichern. Dalmatien wird sich bedanken für die, dem ohnedies nicht reichen Lande von der illyrischen Verzweiflungs-Politik aufgelegten, oder doch zugemutheten Staatsschuld von 11. Millionen Schöner Lohn für die Vöstrimmung von Ungarn!

Daß Ungarn auf den Zucker aus Oesterreichs Raffinerien mit einem Eingangszoll von 4 fl. und auf den Tabak mit 12 fl. pr. Str. bedachte und diesen Zoll seit 6. d. auch wirklich erheben läßt, kizelt die hiesigen Zollpolitiker bis zur Verzweiflung. Derlei Sachen finden Nachahmer, hebt auf, so wird euch wieder aufgehoben — der Stein des Anstoßes. Die Melkkühe werden Fliegenstüßg. —

Der wackere F. M. Radecky hat wieder einen glänzenden Sieg in Italien erfochten. Bis die ungarischen Ergänzungen dahin gelangen dürfte sohin das lomb. venet. Königreich pacificirt und der verrätherische Carlo Alberto gezüchtigt sein. — Das wird doch der militärischen Ehre genügend.

Das hiesige Offizier-Corps, das gestern Morgens bei Zellasch die hochachtungsvolle Aufwartung machte, begab sich von da weg in die Caserne um den ungarischen Truppen gleichfalls ihre Sympathie zu beweisen. O Ironie ohne Grenzen! Was haben sich die ehrlichen Magyarenherzen dabei gedacht? —

Prag. Der Eschschismus erhebt hier wieder sein Drachenhaupt. Ihre Blätter die „Narodny nowiny“, die „slavischen Centralblätter“ das „böhmische Abendblatt“ schüren das Feuer mehr wie vor und fachen es zur wilden Flamme gegen Alles was Deutsch heißt. — Erscheint Euch der innige Anschluß an Deutschland und die Einheit des deutschen Volkes noch nicht als unabweisliche Nothwendigkeit? verblendeter, ja bequemer deutscher Michel! — Nur Gemach Herr Biermann, die böhmischen Talkerln schmecken nicht übel — nur hübsch Powidl dazu. Ihr lernt noch am Ende Alle powidalen —

In der „Allg. Oester. Zeitung“ beginnt seit Schwarzers sage Herrn von Schwarzers Abtritt und Auftritt ein anderer, comfotabliere Wind zu fächeln. Wir begrüßen Herrn Hübner brüderlich auf diesen echt deutsch-ungarischen Pfade, und wünschen, daß dieses Blatt nimmermehr einen Rückfall in das antedeutsche, slawoschillernde Dilemma erleiden möge.

M. Kossuth verliest einen Gesetvorschlag, wornach die sich auszeichnenden Szekler, auf den Bacser und Banater Kameralgütern mit Felder beschenkt werden sollen. Wurde mit rauschenden Beifalle aufgenommen. Werden wir nicht auch auf die in der Wallachei befindlichen Magyaren unser Augenmerk lenken? — Unsere Freunde haben wir keinen Ueberfluß. —

Die Redaktion dieser Blätter ist in der Stadt, Bognergasse Nr. 315 im zweiten Stock.